

Jugendkulturen – Szenen aus der DDR

Ausgerichtet von der Hochschule Magdeburg-Stendal in Zusammenarbeit der Landeszentrale für politisches Bildung des Landes Sachsen-Anhalt

15. Juni 2018

Katharinenkirche

Schadewachten 48, 39576 Hansestadt Stendal

Anlässlich der Ausstellung „Jugendkultur in Stendal: 1950-1990“ (22.4.-18.8.2018) wird die öffentliche Fachtagung „Jugendkulturen – Szenen aus der DDR“ ausgerichtet. Diese soll Schlaglichter auf die verschiedenen Jahrzehnte prägenden Jugendkulturen werfen. Dabei werden mit Musik, Kleidung und lokale Events insbesondere mit Blick auf ihre Bedeutungen für jugendkulturelle Praxen als Formen politischer Ent-Äußerungen.

Mit Vorträgen von:

Prof. Dr. Susanne Binas-Preisendörfer (Oldenburg, Berlin)

Dr. Wiebke Janssen (Magdeburg)

Alexander Kühne (Berlin)

Dr. Sven Werner (Dresden)

Dr. Wolf-Georg Zaddach (Weimar, Berlin).

Wissenschaftliche Leitung:

Prof. Dr. Günter Mey,

Hochschule Magdeburg-Stendal

Fachbereich Angewandte Humanwissenschaften

Osterburger Str. 25, 39576 Hansestadt Stendal

Informationen und Anmeldung

Hochschule Magdeburg-Stendal
Fachbereich Angewandte Humanwissenschaften
Osterburger Str. 25
39576 Hansestadt Stendal

Eine Anmeldung wird zur besseren Planung erbeten:
E-Mail: tagung_dds-jugendkultur@hs-magdeburg.de

Jugendkulturen – Szenen aus der DDR

Ausgerichtet von der
Hochschule Magdeburg-Stendal

in Zusammenarbeit mit der
Landeszentrale für politisches Bildung
des Landes Sachsen-Anhalt

15. Juni 2018

Katharinenkirche, Hansestadt Stendal

Tagung

ab 11.30 Ankunft*

12.30 Begrüßung: Gabriele Bark (Museumsleitung)
Eröffnung: Prof. Dr. Günter Mey (Projektleitung)

13.00 Dr. Sven Werner (Dresden):
„Kunde“ oder „Jugendfreund“.
Jugendkulturen jenseits der Offizialkultur

13.45 Dr. Wiebke Janssen (Magdeburg)
Elvis in der Provinz? – „Halbstarke“ in Stendal

14.30 Kaffeepause*

15.30 Dr. Wolf-Georg Zaddach (Weimar)
Schwermetall hinter dem Eisernen Vorhang.
Heavy Metal in der DDR

16.15 Prof. Dr. Susanne Binas-Preisendorfer
(Oldenburg, Berlin), Alexander Kühne (Berlin)
Von der Provinz in die Stadt und zurück –
glokale Perspektiven in den 1980ern

17.00 Schlussdiskussion

17.45 Ende

* Möglichkeit für Ausstellungsbesuch

Zu den Vorträgen

Prof. Dr. Günter Mey

Eröffnung:

Vom Projekt zur Ausstellung „Jugendkultur in Stendal“

Der Vortrag skizziert die Ideen zum Projekt „Jugendkultur in Stendal: 1950-1990“ bis zur Umsetzung der gleichnamigen Ausstellung im Altmärkischen Museum in Stendal (22.4.-18.8.2018). Eingebettet sind darin einige Annotationen zu Jugendkulturen in der DDR, entlang der in der Ausstellung zusammengestellten Themenkomplexe „Der Sound“, „Der Style“ und „Die Events“.

Dr. Sven Werner

„Kunde“ oder „Jugendfreund“. Jugendkulturen jenseits der Offizialkultur

Ausgehend von Befunden aus der Jugendbewegungsfor- schung und von Perspektiven auf ost- wie westdeutsche Generationenverhältnisse um die Mitte des 20. Jahr- hundert wird in dem Vortrag an mehreren Beispielen die Spannung dargestellt, in der sich DDR-Jugendliche zwischen FDJ-Staatsjugend und jugendkultureller und subkultureller Orientierung bewegten. Die Selbstbezeich- nungen als „Kunde“ oder als „Jugendfreund“ stehen für zwei zwar stark differierende, aber in der jugendlichen Lebenswelt pragmatisch auszubalancierende Adressierungen junger DDR Bürgerinnen und-bürger.

Dr. Wiebke Janssen

„Elvis in der Provinz? – „Halbstarke“ in Stendal

Die „Halbstarke“ gelten als erste amerikanisierte Jugendkultur in der deutschen Nachkriegsgeschichte. In Kleidung und Habitus orientierten sie sich an Filmschauspielern wie James Dean und Marlon Brando so wie an den in den fünfziger Jahren aufkommenden Stars des Rock'n'Roll. Die SED brandmarkte jedoch die Begeisterung DDR-Jugendlicher für die US-amerikanische Populärkultur als „amerikanische Unkultur“. Am Beispiel der Stadt Stendal zeigt der Vortrag auf, wie nonkonformes Verhalten Heranwachsender unverhältnismäßig politisiert und ideologisch überfrachtet wurde. Zugleich wird schlaglichtartig die Kriminalisierung und strafrechtliche Verfolgung der DDR-„Halbstarke“ beleuchtet.

Dr. Wolf-Georg Zaddach

**Schwermetall hinter dem „eisernen Vorhang“.
Heavy Metal in der DDR**

Heavy und Extreme Metal stellte in der DDR der 1980er Jahre eine der größten Jugendkulturen dar, die sich sowohl in den Großstädten als auch auf dem Land großer Beliebtheit erfreute. In dem Vortrag soll vorgestellt werden, wie und in welcher Art und Weise sich DDR-Jugendliche für die westliche Jugendkultur begeistern konnten. Dabei wird sowohl auf „Zeitzeugen“-Interviews als auch auf Recherchen im Archiv der BStU und des Deutschen Rundfunkarchives zurückgegriffen werden.

Prof. Dr. Susanne Binas-Preisendorfer
und Alexander Kühne

**Von der Provinz in die Stadt und zurück –
glokale Perspektiven in den 1980ern“**

Landauf landab war man als Band in der DDR unterwegs zwischen den diversen Auftrittsorten, Kulturzentren, Jugendklubs, Kulturhäusern und Studentenklubs. Nahezu flächendeckend existierte das Netz einer staatlich organisierten und kontrollierten Infrastruktur, für die man allerdings eine Spielerlaubnis (Pappe) brauchte, um dort vor Publikum aufzutreten. Das betraf auch die 1980er Jahre, in denen zunehmend Punk- und New Wave Bands das Interesse von Jugendlichen weckten und deren Begegnungen nicht allein (wie oft vermutet) in Kirchen oder Galerien stattfanden. Der erste Teil des Vortrages konzentriert sich auf die Aktivitäten der sogenannten anderen Bands und ihre Fans, während im zweiten Teil zwei Zeitzeugen miteinander ins Gespräch kommen: zu den Grenzen und Möglichkeiten einer selbstbestimmten agierenden und zunehmend mit dem System in Konflikt geratenden und zugleich von ihm geduldeten Szene und ihren Protagonisten.